

Cinépanoramic

1953 wurde in Frankreich das von Ernst Abbe das aus dem anamorphotischen CinemaScope-Verfahren weiterentwickelte Cinépanoramic-Verfahren vorgestellt, das – bei einem Seitenverhältnis von 2,35:1 – zusätzlich zum Anamorphoten eine Korrekturlinse umfasste, mittels derer das Bild schärfer projiziert werden konnte. Insbesondere das „Mumps-Problem“ stellte sich dadurch wesentlich weniger: Immer dann, wenn die anamorphotische Linse bei der Projektion geringfügig dichter an den Film herangebracht wurde, erschienen Großaufnahmen, als hätten die Darsteller Mumps – das Problem zwang die CinemaScope-Kameraleute, größere Kameradistanzen einzuhalten. Republic Pictures, die das französische Verfahren 1955 adaptiert hatten, boten zwar die leicht veränderten Optiken den amerikanischen Konkurrenten an, fanden aber keine Abnehmer; sie amortisierten die eigenen Investitionen, dass sie fast alle folgenden Republic-Filme in dem von ihnen sogenannten *Naturama*-Format realisierten.

Die Filme des Cinépanoramic-Verfahrens liefen in Frankreich und Deutschland meist unter der Bezeichnung *Franscope*; in England wurde es als *CameraScope* ausgewertet, in den USA als *Naturama*. Auch das 1954 vorgestellte *Dyaliscope* basiert auf den Prinzipien von Cinépanoramic. Eine große Anzahl von Filmen liegen in den verschiedenen Verfahren vor; erwähnt seien insbesondere die Franscope-Produktionen: *Dimanche* (1956), *Ikiru* (1960), *Jules et Jim* (1961), *Lola* (1961), *Le Journal d'une Femme de Chambre* (1963).

Referenzen

[CameraScope](#); [Franscope](#); [Naturama](#)

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/c:cinepanoramic-2117>

Last update: **2012/03/03 12:23**

